

Dr. Fritz Meingast, Realschulprofessor in Klagenfurt, fiel gleich Dr. Dolenz als Opfer des Weltkrieges. Von seinem, seither durch den Verlust auch des zweiten Sohnes, Dr. Wilhelm Meingast, schwergeprüften Vater, dem in den Museumskreisen in bester Erinnerung stehenden Schulrate Dr. Adalbert Meingast in Salzburg, erhielten wir über unsere Bitte folgenden kurzen Abriß des Lebensganges des Gefallenen, der ob seiner gediegenen Kenntnisse und seines ernsten, ruhigen Wesens im Vereinskreise aufrichtig geschätzt war:

Dr. Fritz Meingast wurde geboren zu Klagenfurt am 18. Oktober 1880 als Sohn des jetzt in Salzburg im Ruhestande lebenden Schulrates Adalbert Meingast. Er besuchte daselbst das Gymnasium, an dem er 1898 mit Auszeichnung maturierte. Nachdem er seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger Genüge geleistet, hörte er auf der Universität in Wien Vorlesungen über Chemie und Naturgeschichte. Anregung zur Wahl dieser Fächer gab ihm sein Pate Dr. Josef Mitteregger, Professor der Chemie an der Realschule in Klagenfurt, in dessen chemischem Laboratorium Meingast noch als Schüler des Gymnasiums manche Stunde zubrachte. In Wien war er Mitbegründer der Tafelrunde deutscher Kärntner Hochschüler und Mitglied des Akademischen Turnvereines, dessen Alter Herr er immer geblieben ist. Im Jahre 1905 erwarb er sich den Doktorgrad und legte die Prüfung aus den genannten Fächern ab. Es glückte ihm, unmittelbar nach der Prüfung als Supplent an der Staatsrealschule in Brünm unterzukommen, worauf er 1907 eine Lehrstelle an der Staatsrealschule

in Teschen erhielt. 1911 wurde er an die Staatsrealschule in Klagenfurt ernannt.

Im August 1914 als Landsturmlieutenant einberufen, kam er auf den nördlichen Kriegsschauplatz, wo er nach drei Monaten Oberleutnant und mit dem Signum laudis ausgezeichnet wurde. Um Ostern 1915 erhielt er einen vierzehntägigen Urlaub, den er im Kreise seiner Familie in Brünn zubrachte. Kaum einige Tage nach seiner Rückkehr an die Front fiel er am 2. Mai beim Beginne der Durchbruchsschlacht, von einer Granate getroffen, bei Siemiechow in der Nähe von Zakliczyn-Gronnik. Fern von der Heimat liegt er mit zwei anderen Offizieren auf dem Ortsfriedhofe von Siemiechow begraben.